

VII. Bericht

der

Section Chemnitz

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines

auf das Jahr 1888.



Chemnitz,
Druck von Wilhelm Adam.

I.

Die Section Chemnitz des Deutschen und Oester. Alpenvereins trat in das Jahr 1888, das 7. Jahr ihres Bestehens, mit einem Bestande von 144 Mitgliedern über. Eingetreten sind im Laufe des Jahres 27 neue Mitglieder, so dass also die Mitgliederzahl während des Jahres 171 betrug.

Durch Austritt, bez. durch den Tod hat die Section im Laufe des Jahres 8 Mitglieder verloren, so dass sie also in das Jahr 1889 mit 163 Mitgliedern übertrat, wozu noch 1 neu aufgenommenes Mitglied kommt. Dieselbe begann also das Jahr 1889 mit einem Bestande von 164 Mitgliedern.

Eingetreten sind die Herren: Frz. Gottfr. Bauer, Hans Neidhardt, Rich. Schellhorn, Armin Meissner, Rich. Hugo Fritzsching, Albert Voigt, C. L. Camillo Schmidt, Jul. Alf. Seyfert, M. Rich. Schreiter, Herm. Funke, Ad. Georg Rieper, Ernst Otto Stäber, C. Otto Alschweig, Dr. C. A. L. Laubinger, Theodor Gotzmann, Louis Meyer, Max Lorenz, Fr. Aug. Looss, Th. H. Eugen Kummer, Edmund Fischer, Jul. Armin Baltzer, Albert Förster, Heinrich Falk und Frau Adelheid verw. Eifler, sämmtlich in Chemnitz, ferner die Herrn: August Pleissner und Fr. Ernst Dick in Mittweida, Dr. Mor. Böhme in Augustusburg.

Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 1888 die Herren: Bürgerschullehrer Schmidt und Kaufmann O. Dietsch in Chemnitz, Oberlehrer Schädlich, Kaufmann Landschreiber und Stadtrath Berger in Mittweida, Hôtelbesitzer Knebel in Döbeln, Bahnkassirer Hilpert in Dresden. Durch den Tod verlor die Section Herrn Rentier Dr. Theunert in Chemnitz.

Sectionsversammlungen fanden im Ganzen 9 statt, und zwar in den Monaten Januar bis einschliesslich Juni, sowie Oktober, November und December. Diese Versammlungen wurden in der Regel abwechselnd entweder an einem Freitage oder einem Sonntage abgehalten, und waren, neben Erledigung der laufenden Geschäfte,

namentlich Vorträgen touristischen Inhaltes gewidmet. An diesen Vorträgen beteiligten sich die Herren Lehrer Graichen, Apotheker Kretzschmar und Stadtkassirer Mühlstädt aus Chemnitz, sowie Schulrath Israel aus Zschopau je 1 mal, Oberlehrer Hilpert aus Mittweida 2 mal, Prof. Kellerbauer aus Chemnitz 3 mal. Als Gast erfreute Herr stud. Hans Mühlstädt die Section durch einen Vortrag über Bergbesteigungen in Norwegen. Ueber diese Vorträge wird im nächsten Abschnitte Näheres mitgetheilt werden.

Drei dieser Sectionsversammlungen am 8. Januar, 15. April und am 12. November, fanden unter Betheiligung von Damen statt, und erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuches. Neben den Vorträgen: „Bergbesteigungen in Norwegen“, „Besteigung des Matterhorns“, und „aus dem Defereggenthale“ bildeten in diesen Versammlungen noch insbesondere einen wesentlichen Anziehungspunkt die trefflichen musikalischen Vorträge, wofür wir, neben unseren Mitgliedern Herrn Stoss und Mayerhoff, den geehrten Gästen Fräulein Hedwig Rockstroh und Fräulein Klein, sowie Herrn Jul. Friedheim zu dem herzlichsten Danke verpflichtet sind. Ein einfaches, gemeinschaftliches Abendessen und ein gemüthliches Tänzchen bildeten den Schluss dieser allseitig mit grossem Beifall aufgenommenen Damenabende.

Gelegenheit zu ungezwungenster Geselligkeit gab ferner der Section noch eine am 24. Juni veranstaltete Landpartie, bei welcher von einer grossen Anzahl Damen und Herrn das romantische Zschopauthal von Waldheim bis Mittweida durchwandert wurde. Den Glanzpunkt dieser gelungenen Partie bildete das Picknick am Zschopauufer gegenüber dem auf hohem Felsen thronenden Schlosse Kriebstein.

Am 26. Januar fand die Feier des Stiftungsfestes im Saale der Gesellschaft Eintracht statt, für welche als Programm „die Einweihung der Chemnitzer-Hütte auf der Geissen-Alm im Irgendwothale“ aufgestellt war. Zu diesem Zwecke war die eine Seite des Saales in eine Bühne verwandelt worden, welche im Hintergrunde den Thalschluss des Irgendwothales mit der gewaltigen Gletschergruppe des Fexenborns zeigte, während zur Rechten die mächtigen Klippen der Geissenwand, zur Linken die Chemnitzer Hütte den Prospect begränzten. Die nach einer Skizze des Herrn Architekt Duderstädt von einer poesiebegabten jungen Dame, Fräulein Rosa Kellerbauer, verfasste Dichtung des Festspieles

gab reiche Gelegenheit zu Einblicken in das gemüths- und humorvolle Leben der Gebirgsbewohner und Alpentouristen; das schneidige Auftreten der Geissenalmseinerin, die Erscheinung des Berliner Commerzienrathes mit seinem renommtistischen Sohne, die unzerstörbare Ruhe der englischen Familie, der schlaue und durstige Gaisbub, das Abseilen des an der Geissenwand verstiegenen jungen Berliners, der Aufmarsch der mit allen Einrichtungsgegenständen beladenen Familie des Hüttenwirthes waren in hohem Grade ansprechend und fanden reichen Beifall. Nachdem der eigentliche Einweihungsakt der Hütte sich unter entsprechenden Reden des Gemeindevorstandes, k. k. Bezirkshauptmanns, Sectionsvorstandes, der erschienenen fremden Abgesandten und des ebenso salbung- wie humorvollen Curaten vollzogen hatte, entfaltete sich unter trefflichen Gesängen bei Bier und Tirolerwein ein frohes Leben vor der Hütte, als dessen Glanzpunkt ein von 12 Paaren getanzter, äusserst gelungener Schuhplattler zu erwähnen ist, welcher nicht wenig dazu beitrug, die schon an und für sich vorzügliche Stimmung der ganzen Versammlung noch weiter zu beleben. Unter solchen Auspicien verfloss die durch fröhliche Lieder, eine lange Reihe von Toasten und insbesondere einige reizende Gesangsvorträge von Fräulein Hedwig Rockstroh gewürzte Tafel in der angenehmsten Weise, und der nachfolgende allgemeine Tanz begann mit einer Munterkeit und Schneidigkeit, welche das Beste für die weitere Entwicklung des Festes hoffen liess. Diese Hoffnung täuschte auch nicht; die Fröhlichkeit aller Anwesenden wurde höchstens noch durch ihre Ausdauer übertroffen. Allgemein konnte man die Ueberzeugung aussprechen hören, noch nie ein besser gelungenes Fest gefeiert zu haben; es gebührt sich wohl, für diesen erfreulichen Erfolg allen Mitwirkenden, insbesondere aber der Dichterin des Festspieles und unserer trefflichen Sängerin, Fräulein Rockstroh, hier den herzlichsten Dank der Section auszusprechen.

Die touristische Thätigkeit der Section ist im Abschnitte III eingehender behandelt. Es bedarf wohl kaum erst der Bemerkung, dass die schlechte Witterung des verflossenen Sommers nothwendiger Weise der Entfaltung eines recht frischen touristischen Lebens nicht förderlich war.

Die ordentliche Generalversammlung der Section fand am 2. December, in Verbindung mit einer Sectionsversammlung, statt.

Nachdem der Vorsitzende in derselben über das Vereinsleben im Allgemeinen Bericht erstattet hatte, gab der Kassirer die Uebersicht über die Kassenverhältnisse, welche unter IV. ausführlicher wiedergegeben ist. Nach derselben schliesst das Jahr 1888 mit Mk. 3317. 01. Einnahme und Mk. 3109. 79. Ausgabe, also einem Bestande von Mk. 207. 22. ab.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde, da der bisherige Schriftführer Herr Rechtsanwalt Liebe eine Wiederwahl ablehnte, an dessen Stelle Herr Amtsrichter Wittich gewählt, während die übrigen Vorstandsmitglieder durch Acclamation neuerdings in den Vorstand berufen wurden. Derselbe besteht sonach für 1889 aus den Herrn

Professor Kellerbauer, Vorsitzender,
 Amtsrichter Wittich, Schriftführer,
 Stadtkassirer Mühlstädt, Kassirer,
 Kaufmann Winkler, Bibliothekar.

Der Jahresbeitrag wurde wie früher auf 12 Mark festgesetzt.

Chemnitz, den 31. December 1888.

Der Vorstand der Section Chemnitz.

Th. Kellerbauer.

II. Vorträge in den Monatsversammlungen.

In den 9 Monatsversammlungen des Jahres 1888 fanden die nachstehend in Kürze skizzirten Vorträge statt:

8. Januar. Herr stud. Hans Mühlstädt:

Bergbesteigungen in Norwegen.

Da dieser Vortrag in den Mittheilungen des Deutsch. und Oest. Alpenverein 1888, No. 20 und 21 vollständig abgedruckt ist, so mag statt einer Inhaltsangabe an dieser Stelle auf die betr. Publikation verwiesen werden.

3. Februar. Herr Schulrath Israel:

Von Galthür im obern Paznaun über den Augstenberg (3182 m) nach Schuls im untern Engadin.

Im Sommer 1887 war es gerade noch Zeit, vor dem grossen Fremdenstrome nach *Galthür* zu gelangen, der in einem so reizvollen Thale, wie das *Paznaun* ist, nicht ausbleiben wird. An Anzeichen von dem erwarteten Eintritt dieses Stromes fehlte es nicht. Schon hielt der Schnellzug der Arlbergbahn am Schlosse *Wiesberg*. Waren wir, mein Sohn und ich, z. Z. auch die einzigen Reisenden, welche ausstiegen und das schmale Fussessteiglein im Brombeergebüsch längs des Eisenbahndammes betraten, das in wenig Minuten an den überaus malerischen Eingang des *Paznaun* bringt: die Schaaren werden bald nachkommen und das Steiglein wird verbreitert werden. Schon hier geniesst man einen herrlichen Anblick. Die dem *Paznaun* entströmende *Trisanna* bricht in enger Felschlucht zu der vom *Arlberge* kommenden *Rosanna* durch, in ansehnlicher Höhe geht die Arlbergbahn auf kühn-geschwungener Brücke neben dem die Felsmassen krönenden Schlosse *Wiesberg* über diese Schlucht; darüber aber ragen gewaltige Wände der *Lechthaler Alpen*, die *Parseyer Spitze* und Genossen. Wir fanden wohlthuend freundliche Aufnahme in einem jüngst

eröffneten Bauern-Wirthshause in *See*; das noch im Bau begriffene in *Kappel* spendete uns Forellen; in *Ischgl* trafen wir schon auf Sommerfrischler und in *Galthür*, dem die Wegbauer bereits bis auf eine kleine Stunde nahe gekommen waren, fanden wir den tüchtigen Führer Gottlieb Lorenz, der uns mittheilte, dass man den landläufigen Weg über den *Futschölpass* links liegen lassen und über den prächtigen *Augstenberg* in zehn bis elf Stunden nach *Schuls* gelangen könne. Von diesem herrlichen Wege schweigen die Reisebücher, was wohl daraus zu erklären ist, dass, wie Lorenz versicherte, nur er und sein Bruder den Abstieg vom *Augstenberg* ins *Val Tasna* im *Engadin* kennen. Abends sassen wir in der *Jamthalhütte* hoffnungslos, denn der Regen, der sich auf der letzten, ungewöhnlich steinigen Hälfte des Weges von *Galthür* zur Hütte an uns herangepircht hatte, war so ausgeartet, dass Lorenz meinte: „Morgen giebt's einen Landregen, und wir werden von Glück sagen können, wenn er uns über den *Futschölpass* gelangen lässt.“ Sehr angenehm war es uns jedoch, dass zur Zeit ein österreichischer Oberleutnant mit seinen Hilfsmannschaften in der Hütte sich einquartiert hatte, der an der Neuaufnahme der Umgehend arbeitete. Der Einblick in die höchst beschwerliche entbehrungsreiche Thätigkeit eines „Mappeurs“, die ja insbesondere auch uns Alpenkletterern zu Gute kommt, erfüllte uns mit aufrichtiger Hochachtung. Das von dem Wirthe zu *Galthür* in der Hütte unterhaltene kleine Lager von Wein, Eiern und Conserven fanden wir höchst praktisch. Gegen 3 Uhr weckte uns der Führer mit der Freudenbotschaft: „Alles klar, jeder Weg möglich.“ In einer kleinen halben Stunde waren wir zum Aufbruche gerüstet, und in geringer Entfernung von der Hütte schon zerstreute die Wahrnehmung, dass der Boden gefroren war, unsere einzig noch übrige Besorgniss, der Schnee könne, da es erst gegen Morgen hell geworden, unangenehm weich befunden werden. Bald betraten wir den nur wenig steilen und mässig zerklüfteten *Jamthaler Ferner*. Nach etwa 2¹/₂ Stunden hatten wir eine Firnkante erreicht, welche von dem gegenüberliegenden *Augstenberge* durch eine flache Firnmulde getrennt ist. Wir stiegen leicht in die Mulde hinab und auf der andern Seite mit Hilfe einiger Stufen unschwer wieder hinan, und gelangten dann auf dem flachen, wenig steilen Rücken des *Augstenberges* fast mühelos ansteigend in einer Stunde zu dessen langgestrecktem, geräumigen, mit kleinen

Schiefertrümmern bedeckten Gipfel (3182 m). Herrlich thront gegenüber das in der Luftlinie nur 3,5 km entfernte und nur um 214 m höhere *Fluchthorn* (3396 m); der zwischenliegende *Futschölpass* ist so tief eingeschnitten und der *Augstenberg* fällt so steil gegen denselben ab, dass man auf seine Sohle nicht hinabsehen kann. Wunderbar klar war die Aussicht ringsum, erstaunlich mächtig die Massen der nahen *Silvretta*- und der unfernen *Ortlergruppe*, äusserst zierlich unter den fernen Bergen der Umriss der *Jungfrau*. Kein Lüftchen rührte sich und nur der milde, warme Sonnenschein trieb uns an, unsern Aufenthalt abzukürzen, da noch eine längere Firnwanderung unserer wartete. Zu der oben erwähnten Firnschneide zurückgekehrt, umgingen wir dann südöstlich ausbiegend die vergletscherten südlichen Abstürze des *Augstenberges* auf den obersten Firnfeldern des *Jamthaler Ferners* und erreichten in etwa 1¹/₂ Stunden die Mitte des Bauches, welchen die Tyroler Grenze gegen die Schweizer am oberen Ende der *Vadret d'Urezas* macht (zwischen den mit 3106 und 3120 m bezeichneten Punkten des 15. Blattes der Dufour'schen Karte). Der *Urezasgletscher* ist ohne alle Gefahr und mit wenig Mühe zu begehen. Das einsame *Urezasthal* — ein Murmelthier liess uns auf zwanzig Schritte herankommen — das aber mit allen Reizen eines Hochthales ausgestattet ist, vereinigt sich schon nach einer Stunde mit dem vom *Futschölpasse* herabziehenden *Val Urschai* zu dem *Val Tasna*, das unweit *Ardez* in das *Innthal* mündet. Mitten in sonnigen und blumenreichen Matten liegt am Ausgange des *Urschaitales* eine Alpbütte. Wir fanden sie verschlossen, lagerten uns neben dem Brunnen ins Freie und genossen in dem wonnigen Hochgeföhle, das eine gelungene Alpenfahrt jederzeit erzeugt, den Rest unseres Proviantes. Dann folgten wir dem Fusssteiglein, das am rechten Hange des *Val Tasna* durch Wald und Wiese abwärts führt bis zur „Säge“, wo die Strasse von *Ardez* nach *Fettan* hinaufkommt. Hier entliessen wir unsern braven und tüchtigen Führer. Bald geriethen wir in den von *Tarasp-Schuls* ausstrahlenden Menschen- und Wagenstrom, der uns in *Schuls* nur durch einen glücklichen Zufall bald ein Stüblein für unsere durch die einschliesslich der Rasten etwa elfstündige Wanderung immerhin ermüdeten Glieder finden liess. Froh sahen wir, am anderen Morgen an der uralten Quelle von *Tarasp* sitzend, zu den Bergen auf, von denen wir gestern herniederstiegen

und augenblicklich hatten wir die bekannte Inschrift: „Aere Sale Salus Aerea“ bergfrei übersetzt: „Luft und Quelle macht's Auge helle“. Der Abend fand uns einsam im einsamen *Scarlthale*. Auch über *Santa Maria* im Münsterthale zum *Stilfser Joch* aufsteigend, begegneten wir keinem einzigen Fremden, bis wir die einem Taubenschlage gleichende *vierte Cantoniara* betraten, in der alle deutschen Dialecte durcheinander schwirrten. Am Ende fanden wir auch das früher so friedliche *Sulden* unangenehm überfüllt. Offenbar hatte das mit seiner Bequemlichkeit das jüngst vollendete Strässlein gethan!

9. März. Herr Professor Kellerbauer:

Ueber führerlose Hochtouren.

Der Vortragende gab zunächst eine kurze Darstellung der erregten Discussion, welche zu Anfang des Jahres 1888 zwischen zwei Wiener alpinen Zeitschriften über die Frage einer sogenannten „modernen Schule des Bergsteigens“ geführt worden war, wobei die Masslosigkeit der persönlichen Polemik, zu welcher diese Discussion ausgeartet war, wie überhaupt die in letzter Zeit — wenigstens bei gewissen Schriftstellern — eingerissene Unsitte, alpine Schilderungen mit gehässigen Kritiken und persönlichen Angriffen gegen Andere zu verknüpfen, eine scharfe, aber wohlverdiente Verurtheilung erfuhr. Zur Sache selbst führte derselbe in Kürze Folgendes aus:

„Nach den Behauptungen eines der oben erwähnten Fachblätter existirt heutzutage eine „moderne Schule des Bergsteigens“, welche mit der „alten Schule“ im Kampfe liegt und dieselbe, wenn gesund, verdrängen muss“.

„Diese moderne Schule besteht seit 1880, und ist durch die Herrn Zsigmondy-Purtscheller „inaugurirt“ worden, welche aber selbst keine Vertreter dieser Schule sind!“

„Das Wesen der modernen Schule zeigt sich hauptsächlich im Führerlosen, beziehentlich Alleingehen.“

„Die moderne Schule ist höchst verwerflich; sie entbehrt alle guten Eigenschaften der alten Schule, besitzt alle schlechten Qualitäten in physischer und geistiger Beziehung, und wirkt verderblich durch Vermehrung der alpinen Unfälle.“ —

Diese Behauptungen sind nicht zutreffend; die führerlosen Touren sind so alt, wie das Bergsteigen selbst. In der Literatur finden sich verzeichnet:

Jährgang	Name des Touristen	Touren	Höhe in Metern
1826	D'Allèves und Marquis	Mt. Velan	3792
1854	Steinberger	Königspitze	3869
1855	Hudson, Smith, Kennedy, Ainslie	Montblanc auf neuem Wege	4810
1858—65	Weilenmann	Piz Linard	3416
		Monte Leone	3565
		Piz Tremoggia	3452
		Piz della Margua	3156
		Lötschenlücke etc.	3204
1861—62	Steinberger	Grossglockner	3797
		Grossvenediger	3673
		Monte Rosa	4638
1864—69	Girdlestone und Genossen	Wetterhorn	3703
		Weissthor	3600
		Lötschenlücke	3204
		Adlerpass	3798
		Allalpass etc.	3570
1864—74	H. v. Barth	Die ganzen nördlichen Kalkalpen vom Königssee b. Algäu	
1876	Charlet-Stratton	Versuch auf Aiguille du Dru,	3818
		- - - du Géant	4010
	Cust, Colgrove, Cawood	Matterhorn	4482
	Gebr. Young	Montblanc	4810
1878—82	Gebr. Pilkington u. Gardiner	Monte Viso	3843
		Barre des Ecrins	4103
		Pelvoux	3954
		Meije	3987
		Jungfrau	4167
		Pic Jocelme	
		Monte della disgrazia	3680
1879	Gröger	Antelao	3320

An diese schliessen sich in den Jahren von 1880 an die Gebr. Montandon, Gebr. Zsigmondy und Purtscheller, Lammer und Lorria, Hess, Schulz, Winkler, Kellerbauer, ferner Böhm, Prohaska, Migotti, Santner, Schwaiger, Volland, Zott, Geyer und noch manche andere, von welchen theils ganze Reihen der grössten Hochgipfel, worunter Matterhorn, Weisshorn, Monte Rosa, Meije, Dentblanche, Barre des Ecrins etc. erklimmen, theils mehr nur vereinzelte kleinere Besteigungen, namentlich im Felsterrain, ausgeführt wurden.

Aus diesem Verzeichnisse, das auf Vollständigkeit keineswegs Anspruch machen kann, ersieht man, dass die führerlosen Touren sofort mit der Entwicklung des Alpinismus in den Fünfziger Jahren auftreten, nicht erst mit Anfang der achtziger Jahre, und sich von da aus ununterbrochen fortsetzen; die „moderne Schule“ ist also nicht erst durch Zsigmondy-Purtscheller „inaugurirt“ worden, es stellen sich vielmehr deren Wanderungen nur als Fortsetzung der bereits früher eingeschlagenen ähnlichen Bahnen dar. Die führerlosen Touren erstrecken sich auch sofort bei ihrem ersten Erscheinen auf die bedeutendsten Gipfel, werden von verschiedenen Touristen systematisch unternommen (Weilenmann, Girdlestone, v. Barth, Gebr. Pilkington) und es wird von einer Anzahl (Weilenmann, Hudson, Girdlestone, v. Barth) das führerlose Gehen mit voller Ueberzeugung empfohlen und dazu ermuntert.

Wenn seit Beginn der achtziger Jahre sich die Zahl der führerlosen Touristen und vielleicht auch die Menge der unternommenen schweren Touren vermehrt hat, so muss dabei einerseits der enorme Aufschwung des Alpinismus im Allgemeinen, anderseits aber die hohe Vervollkommnung der alpinen Technik berücksichtigt werden, welche uns heute manches leicht erscheinen lässt, was früher mit Recht als schwierig galt. Immerhin ist auch heute die Zahl der führerlosen Touristen noch eine verhältnissmässig kleine; die meisten beschränken sich auf Felstouren (z. B. die meisten Wiener) und es lassen sich vielleicht im Ganzen nur etwa zwei Dutzend namhaft machen, welche mit einer gewissen Regelmässigkeit wirklich grosse und schwere Touren ausführen. Ebenso wenig aber, wie die Zahl der führerlosen Touristen es rechtfertigt, von einer „modernen Schule“ zu sprechen, ist dies in technischer Beziehung begründet; die Technik der Führerlosen ist genau dieselbe, wie jene der übrigen Touristen und der berufsmässigen Bergführer.

Ist nun aber das führerlose Bergsteigen wirklich etwas ganz Verderbliches und Verwerfliches, und liegt alles Heil nur in dem Bergsteigen unter Führerbegleitung? Was ist denn eigentlich ein Führer? Doch wohl kein mit übernatürlichen Kräften begabtes Wesen, sondern ein Mensch, wie andere auch, und im Wesentlichen, wenn wir von einer bestimmten Lokalkenntniss absehen, nur ein wirklich guter Bergsteiger. Wir verlangen von einem guten Führer etwa Folgendes: Allgemeine Gebirgskenntniss, richtige Beurtheilung der Gangbarkeit des Terrains, Vertrautheit mit den technischen Hilfsmitteln, Erkennen und Vermeiden drohender Gefahren; als Lawinen, Steinfall, verschneite Spalten etc.; Witterungskennntniss, Orientirungsvermögen, sowie hinreichende Körperkraft zur Unterstützung der Hilfebedürftigen. Dass auch Touristen zu solchen Leistungen befähigt sind, ist unzweifelhaft, und durch Beispiele vielfach dargethan; solchen muss es also auch erlaubt sein, schwierige Bergtouren ohne Führer zu unternehmen. Im Alpinismus ebenso, wie in allen Dingen, wobei es auf technische Geschicklichkeit ankommt, kann nur das Können der Massstab für das Dürfen sein.

Die Geschicklichkeit der Alpinisten ist bekanntlich sehr verschieden; die meisten werden auf Führerhülfe angewiesen bleiben, nur ein kleiner Theil wird mittlere Touren ohne solche machen können, und nur sehr wenige werden sich an wirklich schwere Besteigungen wagen dürfen. Es ist also nicht zu erwarten, dass die Gipfelbesteigungen mit Führern jemals von den führerlosen Touren verdrängt werden könnten. Letztere bereiten allerdings denen, welche der Sache gewachsen sind, hohen Genuss. Die geistige und körperliche Thätigkeit dabei gewährt erhöhte Befriedigung, die Kenntniss des Gebirges wird eine weit genauere, die Freiheit des Handelns gewinnt durch die Unabhängigkeit von den Führern, manches störende Moment im geselligen Umgange fällt weg; die Ersparniss grosser Geldkosten ist ferner nicht zu unterschätzen; mancher Alpinist wäre vielleicht nie in der Lage, grosse Touren, wie Weisshorn, Matterhorn etc. mit Führern zu unternehmen.

Werden von manchen Seiten die führerlosen Touren schon völlig verworfen, so gilt das noch in erhöhtem Masse von dem Alleingehen. In der That ist dasselbe in mancher Hinsicht gefährlicher, als das Gehen in Gesellschaft; ein Vertreten des Fusses,

ein geringer Sturz kann schlimme Folgen haben. Doch wird sicher die Grösse dieser Gefahr gewaltig überschätzt. Wirklich gefährlich sind dem Alleingehenden nur verschneite Spalten; alle anderen Gefahren sind durch Vorsicht zu besiegen. Der Gefahr des Steinfalles ist der Alleingehende weniger ausgesetzt, als der in Gesellschaft Wandernde; auch andere Gefahren, wie Fallen durch plötzlichen Ruck am Seile u. s. w., drohen dem Alleingehenden nicht.

So viel nun auch das führerlose Wandern angefeindet worden ist, fehlt es doch auch nicht an Stimmen, welche dasselbe als schön und gut anerkennen. Abgesehen von allen jenen, welche mit Vorliebe solche Touren selbst ausführten, wie Weilenmann, v. Barth, Girdlestone, Pilkington, Dr. Zsigmondy etc. sind es namentlich Güssfeldt und Tyndall, welche, ohne selbst auf Führer zu verzichten, die Berechtigung des führerlosen Bergsteigens anerkennen. So sagt Güssfeldt unter Anderem: „Ich muss es als das letzte und schönste Ziel der alpinen Thätigkeit im engeren Sinne hinstellen, dass der Reisende einen leitenden Führer ersetzen lerne.“ Und bezüglich des Alleingehens bemerkt er: „Wer hinlänglich auf sich selbst vertraut, darf die unbeschneiten Gletscher und die aus ihnen aufragenden Felsen erklimmen, ohne den Vorwurf der Tollkühnheit auf sich zu laden.“ Tyndall endlich beurtheilt das führerlose Bergsteigen wie folgt: „Wenn Geschicklichkeit, Muth und Kraft in den Alpen ausgebildet werden sollen, dann dürften sie allerdings am besten, wenn auch innerhalb gewisser Einschränkungen, in Abwesenheit von Führern sich entfalten und ausgebildet werden können. Und wenn jemals wirkliche Bergsteiger aus der grossen Menge sich absondern, so geschieht es nur durch ihre Verzichtleistung auf die Hülfe professioneller Führer.“

15. April. Herr Prof. Kellerbauer:

Besteigung des Matterhorns (4482 m).

Einleitend schilderte der Redner zunächst die topographische Lage des *Matterhorns*, sowie dessen landschaftlichen Charakter, wobei drei grosse, besonders für diesen Zweck angefertigte Ansichten des Matterhorns zur Erläuterung dienten, und gab sodann einen Abriss der Ersteigungsgeschichte des gefürchteten Berges, welchen der Volksmund als Sitz der bösen Geister und als unersteiglich be-

zeichnete, bis es dem berühmten Bergsteiger Whymper am 14. Juli 1865 gelang, über den Nordostgrat den Gipfel zu erreichen; beim Abstiege erfolgte sodann der entsetzliche Unfall, welcher vier seiner Gefährten das Leben kostete. Wenige Tage später gelang es den Führern Carrel und Bich aus *Val Tournanche*, von Süden her ebenfalls den Gipfel zu erreichen. Im Jahre 1879 endlich wurde der Berg auch von der Nordwest-(Zmutter-)seite her durch Mummery und Penhall auf zwei neuen, höchst schwierigen Wegen bezwungen.

Nach dieser Einleitung ging der Vortragende zu seiner eigenen Ersteigung über und bemerkte etwa Folgendes: Am 2. August 1887 verliess ich Mittag um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr *Zermatt*, um zur *Matterhornhütte* aufzusteigen. Bis zur Abzweigung des Weges nach der *Staffelalp* begleiteten mich die Herren Lammer und Lorria aus Wien, welche nach der *Stockjehütte* gehen wollten. Um 2 Uhr 45 Min. erreichte ich, durch den lichten Wald nach dem *Schafberge* aufsteigend, das damals der Vollendung entgegen gehende Hôtel am *Schwarzsee* (2589 m), dessen Bau mir die Annehmlichkeit bot, das nöthige Feuerholz nicht schon aus dem eine Stunde tiefer gelegenen Walde herbeischleppen zu müssen. Nachdem ich hier der Civilisation des Jahrhunderts durch den Genuss eines Kaffees den letzten Tribut gespendet, machte ich mich 3 Uhr 50 Min. von Neuem auf den Weg und stieg schwerbepackt über die Moräne des *Furggengletschers* zum *Hörnliggrat* empor, über dessen sämmtliche, kaum merkbar aus dem Grat vortretende Spitzen (2893 bis ca. 3000 m) ich 6 Uhr 15 Min. die *Matterhornhütte* (3298 m) erreichte. Hier hätte sich die Poesie des Hüttenlebens im Hochgebirge voll entfalten können; kein lebendes Wesen störte die hehre Einsamkeit um mich, in wunderbarem Glanze erhob sich, von einer prächtigen Rosawolke überlagert, um 8 Uhr der Mond über dem Firnscheitel des *Breithorns*. Aber ein plötzlich eingetretener Darmkatarrh vergällte mir alle diese Genüsse ebenso, wie das frugale Abendmahl; in Fieberschauern verbrachte ich die Nacht, die durch gelegentliche Regengüsse mit heftigen Windstössen noch ungemüthlicher gemacht wurde. Am Morgen im höchsten Grade abgemattet, entschloss ich mich erst gegen $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, die Besteigung zu versuchen; nur der Gedanke, in jedem Momente wieder umkehren zu können, und die Besorgniss, die Aufgabe der Tour möchte mir als Muthlosigkeit ausgelegt werden, bestimmten

mich zum Gehen; Proviant und Holz hätten auch einen Tag länger gereicht. Mehr schleichend als gehend, erreichte ich $\frac{1}{2}$ 6 Uhr den Einstieg in die obersten Schneelehnen des *Furggengletschers* und kurze Zeit später die Felsen; häufig rastend, stieg ich auf denselben unschwierig empor. Ein dichtes, ebnes, wie eine Wasseroberfläche im Winde leicht gekräuselt Wolkenmeer verhüllte ringsum die Thäler; herrlich ragten im Sonnenglanze die Riesengipfel ringsum daraus hervor. Nach 8 Uhr kam ich, über senkrechte Felsen aufkletternd, zur oberen Hütte; mein Befinden hatte sich gebessert, wenschon die Kräfte sehr reduziert blieben. Das Wetter schien sich ungünstig wenden zu wollen; Nebel und scharfe Windstöße empfingen mich auf dem entsetzlich verwitterten Grate, den ich $\frac{1}{2}$ 11 Uhr erreichte. Er war theilweise mit pulverigem Schnee bedeckt. Um 11 Uhr begann ich von der Schulter aus den Aufstieg nach dem eigentlichen Gipfelbau. Von hier ab ist derselbe immerwährend schwer; am schwersten erschien mir die unmittelbar, an die Schulter anschliessende, 20 bis 25 m hohe, fast senkrechte Plattenwand, die, namentlich bei starker Vereisung, wie ich sie traf, ohne die angebrachten permanenten Seile wohl unersteiglich wäre. Nach dieser finden sich auf dem enorm steil ansteigenden Grate noch mehrere Seile, die ich aber alle beim Aufstiege nicht zu benutzen brauchte. Viel Schnee und Eis erschwerten das Klettern; zu beiden Seiten thun sich unterhalb die entsetzlichsten Abgründe auf. Der nach dem Gipfel führende Abhang, das schneebedeckte „Dach“ erwies sich in sehr schlechtem Zustande; angesichts der furchtbaren Tiefe unterhalb, und bei einer Neigung von ca. 50° war die höchste Vorsicht geboten. Um 1 Uhr 55 Min. erreichte ich den Gipfelgrat — Spitze kann man nicht wohl sagen — auf dem ich bis 2 Uhr 45 Min. verweilte. Die Aussicht war nach Süden und Westen getrübt, im Uebrigen gut; grossartig wirkt der Blick in die ungeheuren Gletscherabgründe zu Füssen, mit denen jede Verbindung zu mangeln scheint; denn nirgends lässt sich die Bergflanke überblicken. Die Luft war angenehm und bei der milden Temperatur wurde es mir nicht ganz leicht, mich des Schlafes zu erwehren. Um 2 Uhr 45 Min. begann ich den Abstieg, der über das ganze Dach rückwärts, Tritt für Tritt, mit höchster Vorsicht ausgeführt werden musste; auf den anschliessenden Felsen zeigten sich nunmehr die Seile sehr förderlich. Nach 5 Uhr erreichte ich die Schulter; hier begann nun ein

endloses, einförmiges Abwärtsklettern über die steile zum *Furggengletscher* abstürzende Wand, das meinen ermüdeten Beinen gar nicht behagte. Donnernde Steinlawinen gingen nach der Mitte der Wand hin zum *Furggengletscher* ab; in meiner Nähe aber fiel nur ein einziger kleiner Stein, welcher mich freilich, als ich eben die obersten Schneehänge des Gletschers bei schon eingetretener Dämmerung eilig — wieder rückwärts — hinabkletterte, gerade auf den Kopf traf, ohne mich jedoch erheblich zu beschädigen. In den Felsen am Gletscher verlor ich in der Dunkelheit — Gewitterwolken verdeckten den Mond, ausserdem war totale Mondfinsterniss — noch den Weg; erst nach halbstündigem Suchen fand ich ihn wieder und erreichte ca. um 9 Uhr die Hütte, die heute nicht mehr menschenleer war. Die neuen Ankömmlinge hatten in liebenswürdiger Weise für mich Thee gekocht, sodass ich mich sofort zur Tafel setzen konnte. Bald lag ich mit den Andern auf der Pritsche in festem Schlafe; aber erst lange, nachdem jene zum Matterhorn aufgebrochen, erhob ich mich vom Lager, um neugestärkt an Seele und Leib hinabzusteigen aus der Region des ewigen Schnees in die Gefilde der Menschen.

4. Mai. Herr Apotheker Kretschmar:

Besteigung der Zugspitze.

Nachdem Vortragender als Einleitung die Geschichte der ersten Zugspitzbesteigungen kurz erzählt, ging selbiger in Nachstehendem zu seinen eigenen Erlebnissen über:

In dem grossartig und idyllisch gelegenen *Eibsee* nahm ich ein erfrischendes Bad und brach nach demselben am 30. August 1887 gegen 6 Uhr Nachmittags mit meinem Führer nach der *Wiener-Neustädter Hütte* auf. Leider wurden wir unterwegs von einem heftigen Gewitter überrascht und bis auf die Haut durchnässt. In Folge des strömenden Regens und der Dunkelheit war die Passage oberhalb der Baumzone und in den Felsen der *Ehrwalderköpfe* nicht gerade angenehm. Da jedoch der Weg an schwierigen Stellen durch Drahtseile gesichert und auch sonst sehr gut erhalten ist, so fanden wir uns beim matten Scheine der Laterne ganz wohl zurecht. Gegen 9 Uhr betraten wir die Hütte, der Führer zündete ein lustiges Feuer an und bald vergassen wir in dem behaglich durchwärmten Raume, bei einem frugalen Abendbrode, die überstandenen nassen Unannehmlichkeiten. Ganz be-

sonders trug dazu ein vortreffliches Bierlager bei; es wurden verschiedene Flaschen davon dazu benutzt, den innern Menschen, nachdem der äussere getrocknet, gehörig zu befeuchten. Ein derartiges Bierlager ist eine sehr lobenswerthe und nachahmungswürdige Einrichtung, dieselbe sollte in keiner Unterkunftshütte der deutschen Alpen fehlen. Des anderen Morgens früh 4 Uhr stiegen wir durchs *Schneeckar* zur Spitze; der Weg führte abwechselnd über steile Schutthalden und an senkrechten Felsenwänden empor. An allen schwierigen Stellen sind Eisenstifte und Drahtseile angebracht, nur mit Hilfe derselben ist es möglich, die an einzelnen Stellen vollkommen senkrechten und spiegelglatten Wände zu überwinden. Früh $\frac{1}{2}$ 7 Uhr kamen wir auf dem westlichen Zugspitzengipfel an. In Folge des schönen Wetters und der reinen Luft war die Aussicht vortrefflich und überaus grossartig. Theils auf, theils dicht unterhalb des Kammes ging ich nach dem östlichen Gipfel. Vom Kamme aus bot sich mir eine wunderbar schöne Aussicht auf den in der Tiefe liegenden, prachtvoll beleuchteten *Eibsee*. Zurückgekehrt auf den westlichen Gipfel, stiegen wir $\frac{1}{2}$ 10 Uhr nach dem *Plattachferner* ab, gingen über diesen, über die grossen Moränenflächen desselben und über Trümmerfelder nach der *Knorrhütte*, wo wir um 11 Uhr ankamen. Nachdem etwas genossen, stieg ich in das *hintere Reinthal* ab und ging durch dasselbe und das *Partnachthal* abwärts nach *Partenkirchen*, wo ich gegen Abend ankam.

3. Juni. Herr Lehrer Graichen:

Innere Oelgrubenspitze.

Am 22. Juli 1887, früh $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, verliess ich mit drei Reisegegnossen, von den Führern Fiegl aus *Sölden* und Gfall aus *Feuchten* begleitet, den letzten, in unmittelbarer Nähe des imposanten *Mittelbergferners* gelegenen Weiler des hochromantischen *Pitzthales*, *Mittelberg*, um über das *Oelgrubenjoch* nach *Gepatsch* zu steigen und bei günstiger Witterung der *Inneren Oelgrubenspitze* einen Besuch abzustatten. Der Weg führte uns durch das enge *Taschachthälchen*, stellenweise über ansehnliche Schutthalden hinweg, welche sich vom *Mitterkamm* herunterziehen. Um 6 Uhr erreichten wir den durch seine Wildheit, malerischen Abbrüche und Terrassenbildungen sich auszeichnenden *Taschachgletscher*. Da es meinen Reisegefährten an Steigeisen mangelte, konnte die

stark gewölbte, steile, vollständig schneefreie Gletscherzunge von ihnen nur mit grosser Beschwerde überschritten werden. Ueber den linken, mit grossen Spalten versehenen Gletscherrand hinweg, an dem steilen Rasenhang des *Pitzthaler Urkund's* emporsteigend, gelangten wir $\frac{1}{2}$ 8 Uhr zu der herrlich gelegenen *Taschachhütte*. Auf grünem Rasen, wenig Schritte unterhalb der Hütte, mit grossartigem Blick auf den herrlichen Absturz des *Taschachferners* und in das von der *Hohen Geige* und den dunklen Felsverliessen des *Pwikogel* überragte *Pitzthal* wurde eine halbe Stunde gerastet und dabei ein energischer Angriff auf den Proviant gemacht. Darauf gingen wir in wenigen Minuten westlich zum *Sechsegertenerferner* hinab und zogen gemächlich über den unteren, schwach geneigten Ferner hinan. Vor uns erblickten wir den zackigen Grat, der sich von der *Wildspitze* herüberzieht und im *Pitzkamm* endigt. Auf ihm erhebt sich die heute ganz schneefreie, dunkel erscheinende *Innere Oelgrubenspitze*. Nach gepflogenen Rathe, wie die Spitze am besten in Angriff zu nehmen sei, wurde nicht der gewöhnliche, bequemere, aber längere Weg über das *Oelgrubenjoch* gewählt, sondern der Aufstieg im ersten vom Grate sich herunterziehenden, dem Joche am nächsten gelegenen Couloir versucht. Je mehr wir uns der ziemlich steilen Felsenwand näherten, desto mehr geriethen wir in ein Labyrinth von Spalten. Das Umgehen der breiten, mitunter recht langen Spalten oder das Ueberschreiten derselben auf Schneebrücken nahm geraume Zeit in Anspruch. Das Klettern in dem mit losem, theilweise nassen Geröll angefüllten Couloir, aus dem stellenweise grosse Steine hervorschauten, die beim Auftreten in der Tiefe verschwanden, gestaltete sich bald zu einem recht mühsamen. Ich stieg daher mit Führer Gfall in das zweite Couloir. Wir kamen zwar bald zu der Einsicht, keinen guten Tausch gemacht zu haben, arbeiteten uns aber rüstig zum Kamme empor. Schweisstriefend gelangten nach und nach auch meine Reisegegnossen auf dem übergletscherten Grate an. Ein Reisegefährte und Führer Fiegl blieben hier zurück. Wir anderen gingen nun noch eine Strecke zwischen Grat und Firnkante hin, stiegen über loses Geröll, kletterten zuletzt ca. 50 m über mächtige Felsplatten und standen um 11 Uhr auf dem aus zerspaltenen, lose übereinander gethürmten Felsstücken bestehenden Gipfel (3268 m). Fast senkrecht fällt die Spitze gegen den *Oelgrubenferner* nach W. ein. Begünstigt vom

prachtvollsten Wetter bot sich uns eine überaus grossartige Aussicht. In prachtvoller Reinheit breitete sich vor Allem das weite Massiv der *Oetzthaler* Gebirgsgruppe mit seinen greisen Gestalten und dem gewaltigen Eisbecken des *Gepatsch* vor uns aus. Am dunstlosen Horizonte erschien in strahlender Majestät der *Ortler* mit seinen Trabanten, ragten die Gipfel der *Bernina* und *Berner Alpen* hervor, waren die *Innthaler* und *Engadiner*, sowie zahlreiche Ketten der *Kalkalpen* deutlich zu erkennen, präsentirte sich unter den *Stubaiern* besonders der mächtige *Schrankogel*. Nach $\frac{3}{4}$ stündigem Aufenthalte traten wir den Rückweg an und zwar bis zum schnarchenden Führer auf demselben Wege. Von hier aus stiegen wir nördlich zum vergletscherten *Oelgrubenjoch* nieder, fuhren dann ein steiles Schneefeld ab, querten mehrere mächtige Seitenmoränen des im Zurückgehen begriffenen *Oelgrubenferners* und gelangten so an eine mit Blumen reich geschmückte Rasenwand. Ein guter, etwas steiler Pfad, aber den Strahlen der Sonne allzusehr ausgesetzt, führte uns nun in das von dunkler Waldespracht erfüllte *Kaunserthal*. $\frac{1}{2}$ 3 Uhr kamen wir in dem gut eingerichteten *Gepatschhause* an, wo die Mühen des Tages bald vergessen waren.

Sonntag, den 3. Juni. Herr Oberlehrer Hilpert:

Hoher Ifen (2234 m).

Am Nachmittage des 6. August 1887 wanderte der Vortragende in Begleitung seiner Frau von *Oberstdorf* im Illerthal nach dem drei Stunden entfernten Alpengut *Rohrmoos*, woselbst ein einfaches, gutes, freundliches und überaus billiges Nachtquartier im Hause des „Schaffners“ gefunden wurde. Am andern Morgen $3\frac{1}{2}$ Uhr wurde in westlicher Richtung das Thal hinaufgewandert bis zum „Wirthshaus zur *Schrine*“, und von da über die *Kesseler Alpe*, die *Lohmoos-*, *Bestlesgund-* und *Hochalpe*, die hochinteressanten *Gottesackerwände* erstiegen und dort durch die „*Scharte*“, den einzigen Zugang von dieser Seite, der sogenannte *Gottesacker* betreten (2026 m). $1\frac{1}{2}$ Stunden dauerte die Wanderung über dieses *Ifenplateau* bis an den Fuss des *Hohen Ifen*. Das nur mit äusserst spärlicher Vegetation bedeckte Plateau ist eine Steinwüste aus Schrattenkalk, der infolge seiner wunderbaren Zerklüftung die abenteuerlichsten Formen bildet und die Wanderung zu einer, zwar grosse Vorsicht erfordernden, jedoch äusserst inter-

essanten gestaltet. Vom Plateau aus wurde in etwa einer Stunde erst auf schmalem Steige an den senkrechten Wänden entlang und dann über Weideboden um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags der Gipfel des *Hohen Ifen* erreicht. Nachdem die Reisenden die schöne Aussicht eine halbe Stunde genossen, brachen sie zum Abstiege nach *Riezlern* im kleinen *Walserthal* auf, welches 5 Uhr Nachmittags erreicht wurde. Nach kurzer Rast im Garten des einen Gasthauses und einer Wanderung von noch einer Stunde konnten die Reisenden im „*Walser Schänzle*“ bei Oberstdorf den Lohn der überstandenen Strapazen in Form köstlichen Terlaner Weines finden.

12. Oktober. Herr Prof. Kellerbauer:

Besteigung des *Sass Rigais* (3027 m).

(Geisslerspitzen).

Am 4. August 1888 früh 3 Uhr 15 Min. verliess ich mit meinem Freunde Schnorr aus Zwickau das gute „Gasthaus zum Rössl“ in *St. Ulrich*, um die Besteigung des *Sass Rigais*, des höchsten Gipfels der *Geisslerspitzen*, zu versuchen. Gleichzeitig mit uns machte sich auch unser Vereinsgenosse, Herr Dr. Bruckmann, Leipzig, mit dem Führer Fistil auf den Weg, dem gleichem Ziele zustrebend. Beim Scheine der Laternen stiegen wir ziemlich rasch den steingepflasterten Weg nach *St. Jacob* empor. Hier aber sahen wir uns, nicht ganz ohne Rücksicht auf den Umstand, dass wir bis nach Mitternacht mit der *St. Ulricher* fr. Feuerwehr fidel gekneipt hatten, genöthigt, ein langsames Tempo einzuschlagen, sodass unsere Begleiter uns bald aus dem Gesichte kamen. Etwa $\frac{1}{2}$ 6 Uhr erreichten wir die *Aschkler Alp* und hielten dort in einer Hütte bei Heuern eine längere Frühstücksrast, um sodann in bequemem Anstieg den Fuss des *Sass Rigais* zu gewinnen. Ueber steile Gras- und Trümmerhalden erreichten wir glücklich den Kamin, welcher den einzigen Zugang zu dem oberen, nach der Mittagscharte hinziehenden Plateau zu bilden scheint, und schliesslich dieses selbst, welches ebenso, wie der ganze Berg, fast völlig mit Schnee bedeckt war. Hoch über uns entdeckten wir nach langem Suchen unsere Gefährten als kleine schwarze Punkte. Nun folgte eine steile, lang anhaltende, durch Schnee sehr erschwerte Kletterei, welche immerhin Vorsicht erforderte; um 12 Uhr erreichten wir, oft rastend, den Gipfel, auf welchem unsere Vorkämpfer schon lange unserer warteten. Die Aussicht, obwohl durch

Nebel sehr getrübt, war immerhin grossartig; namentlich die unendlich wilden Zacken der *Furchetta*, der *Fermedathürme*, des *Langhofels* etc. wirken im höchsten Maasse imponirend. Nachdem wir die Aussicht gemustert und etwas wenigens gegessen hatten, stiegen unsere Gefährten ab, während wir ein kleines Mittagsschläfchen am Fusse des Steinmanns zu machen begannen; da wurden wir plötzlich durch einen neuen Ankömmling gestört — eine Gemse erschien, nicht zehn Schritte von uns, am anderen Ende des Gipfelgrates. Offenbar war sie über uns ebenso erstaunt wie wir über sie; ein Pfiff — und sie verschwand, wie weggeblasen, in der steilen, zum Wasserthal abfallenden Schlucht. 1 Uhr 30 Min. begannen wir den Abstieg in derselben Richtung, in welcher unsere Vorgänger abgestiegen waren, vom Gipfel ganz direkt an der Breitseite des Berges, in einer Art flacher Schlucht, abwärts; trotz der enormen Steilheit war derselbe nicht gerade schwer; an einzelnen grifflosen Stellen fanden sich kurze Drahtseile angebracht. Die starke Schneebedeckung war sehr hinderlich, lieferte aber reichlich Wasser, um unsern kolossalen Durst zu stillen. Ein Unfall, darin bestehend, dass mein achtlos voranschreitender Gefährte mich an ziemlich schlechter Stelle mit dem Seile zu Boden riss, verlief glücklicherweise ohne schlimme Folgen; die Sonne kam wieder durch die Wolken und beleuchtete in der Ferne den Neubau der *Regensburger Hütte*, welchem wir nun zustrebten. Nach gründlicher Besichtigung, wobei uns nur der Mangel von Wasser in der Nähe unangenehm auffiel, stiegen wir in dem hübschen *Tschisles-Thale* weiter ab, immer dem krystallklaren Bache entlang, und erreichten $\frac{3}{4}$ 6 Uhr das gute Wirthshaus zu *Dosses* (*S. Christina*), woselbst wir das treffliche Grödner Bier mit wahrhaft urgermanischem Durste uns munden liessen. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr zogen wir fröhlich wieder in *St. Ulrich* ein.

12. November. Herr Stadtkassirer Mühlstädt:

In das Defereggenthal.

Bei den im Jahre 1888 herrschenden schlechten Schnee- und Witterungs-Verhältnissen hatte ich nur mit grosser Mühe von den *Krimler Tauern* her am 14. Juli *Taufers* im *Ahrnthale* erreicht. Diese Oase in der hinter und vor uns liegenden Wüste der schlechten Ernährung verlässt man nicht gern, der Abschied von dem so freundlichen „Elefanten“ ist nicht leicht.

Im östlich sich öffnenden *Reinthal* hinauf nach *Rein* (1596 m), wo sich die Gletscher der *schneebigen Nock* und des *Gelthales* zeigen. Mittagsbrod gab es leider nicht, denn die schon in früheren Fällen als ungeniessbar befundenen Conserven waren ekelerregend, und ging es deshalb nach kurzer Rast in das *Knüttenthal* hinein und zum *Klammlpass* (2318 m) bei trübem Wetter hinauf.

Und die Sonne Homers, siehe, sie lächelt auch uns, sie umfluthet mit einem Meer von Licht die herrlich im Halbkreis sich aufbauenden, ganz in Weiss gehüllten *Röth-*, *Löffel-* und *Dreiherrnspitz* und das vieh- und almenreiche *obere Affenthal*. Der Abstieg war ziemlich lang und steil. Die *Jagdhausalpe* bietet nur Heulager, deshalb ging ich noch zu der eine Stunde thalabwärts gelegenen, gleichfalls überaus reinlich und einladend gehaltenen *Seebachalpe*, in welcher ich mit acht germanischer Gastfreundschaft aufgenommen wurde und ein allerdings unvollkommenes Nachtlager auf dem noch dazu stark geheizten Backofen fand. Die weitere Wanderung über die am Berghange verstreut liegenden Häuser von *Erlsbach* nach *St. Jacob* im *Deferegg* — von wo aus mehrere schöne Uebergänge in die Venediger Gruppe — ist eine nach jeder Richtung hin lohnende; im Vordergrund die *Glockner-*, im Hintergrund die *Antholzergruppe*. Niemand wird es bereuen, wenn er, wie ich, einen Sonntag im *Deferegg* verlebt.

Essen, Wein, Bier, Bett in den Wirthshäusern von *St. Jacob* (*S. Unterkirchen*) und *Hopfgarten* sehr gut.

Sonntag, den 2. December. Herr Oberlehrer Hilpert:

Marmolata (3360 m).

Nach Einnahme eines Gabelfrühstücks wanderte der Vortragende am 6. August 1888 in Begleitung der Herren Prof. Kellerbauer aus Chemnitz, sowie Oberlehrer Sch norr und Dr. Nöllner aus Zwickau vom Gasthof zur Post in *St. Ulrich* in *Gröden* nach dem *Sellajoch*, welches $3\frac{1}{2}$ Uhr etwa erreicht wurde. Hiernach wurde nach *Canazei* abgestiegen und im Gasthaus des Dantone eine kleine Rast gemacht. In der Dunkelheit, schon gegen 9 Uhr, erreichte man das zweite Wirthshaus auf dem *Fedajapass*. Am 7. August 4 Uhr 15 Min. wurde zur *Marmolata* aufgebrochen und zwar ohne Führer. Ueber steile Felsabstürze und durch Knieholz kletternd erreichte man den *Marmolatagletscher*. Ueber diesen erst in südlicher Richtung, dann nach einer östlichen Aus-

biegung abermals südlich wandernd, gelangten die Reisenden in das kleine vergletscherte Hochthal, das direkt vor dem zwischen Hauptgipfel und *Marmolata di Rocca* liegenden Einschnitt nach Norden zieht. Ziemlich am Ende desselben wurden rechts die Felsen angegriffen, nicht weit von einem steilen, vom Gipfel herabziehenden Schneefeld, durch welches hinauf einst Grohmann die *Marmolata* zuerst bezwungen hatte, das aber an jenem Tage nur mit langwierigem Stufenhauen zu überwinden gewesen wäre. Auch die Ueberwindung der Felsen war nicht leicht; endlich wurde der vollständig übereiste Gipfelgrat und 12 Uhr 15 Min. auch der Gipfel selbst erreicht. 25 Minuten Aufenthalt bei -5° R. und furchtbarem Nordsturm ohne jede Aussicht waren mehr als ausreichend, die Reisenden gründlich abzukühlen. Der Rückweg ging den ganzen Gipfelgrat entlang und an einer tiefer gelegenen Stelle der Felsen zwischen dem obigen und dem gewöhnlichen Aufstieg zum Gletscher hinab. 3 Uhr 40 Min. wurde der Gletscher verlassen, 5 Uhr 40 Min. das *Fedaja*-Wirthshaus und Abends 8 Uhr 30 Min. das Gasthaus von Dantone in *Canazei* erreicht.

III. Touristische Leistungen der Sectionsmitglieder.

Von den Sectionsmitgliedern wurden, soweit bekannt, im letzten Sommer folgende Touren gemacht:

(Punkte über 3000 m Meereshöhe sind durch fetten Druck, Punkte über 4000 m ausserdem noch durch * ausgezeichnet.)

Herr Baumeister Ancke (mit Herren Schulrath Israel und Stadtrath Werner): Penzberg, Kochel, Walchensee, Herzogenstand, Grat vom Herzogenstand nach dem Heimgarten, Heimgarten, Kälberalpe, Eibsee, Reinthal, Blaue Gumppe, Angerhütte, Knorrhütte, Zugspitze, Gatterl, Gaisthal, Tillfussalpe, Seefeld, Tierserthal, Tiers, Tschaminthal, Bärenloch, Grasleithenthal, Grasleithenhütte, Grasleitenpass, Vajoletthal, Alpe Sojal, Vigo, Thal Pellegrino, Lusiapass, Rollepass, San Martino di Castrozza, Val di Canali, Cismonethal, Feltre, Cordevoethal, Agordo, Durampass, Dont di Zoldo im Val di Zoldo, Fucine, Forcella di Staulanza, Duronalpe, Ambrizzolapass, Cortina, Passo dei tre Croci, Misurinasee, Schluderbach, Landro, Innichen, Sextenthal, Bad Moos, Fischleinthal, Toblingerriedel, Dreizinnenhütte, Paternsattel, Rienzthal, Toblach, Franzensfeste.

Herr Gustav Arnold (und Frau): Bregenz, Pfänder, Feldkirch, Ragatz, Taminaschlucht, Arlbergbahn, Oetzthal, Obergurgl, **Ramoljoch**, Vent, Sanmoarhütte, **Kreuzspitze**, **Niederjoch**, Unser liebe Frau, Meran, Bozen, Mendelpass, Penegal, Brenner, Innsbruck, Achensee.

Herr Bahnhofsinspektor Börner: Schliersee, Wendelstein, Bad Ratzes, Schlern, Branzoll, Aldein, Weissenstein, Bozen, Mendelpass, Penegal, St. Romedio, Clès, Fucine, Tonalepass, Presenapass, Val di Genova, Pinzolo, Tione, Balino, Riva, Brenner, Salzburg.

Herr Architekt Duderstaedt (mit Frau): Tegernsee, Achensee, Bärenkopfalpe, Unnutz, Jenbach, Kufstein, Brentenjoch, Hinterbärenbadhütte, Stripsenjoch, Stripsenkopf, Feldberg, St. Johann in Tirol, Fusch, Ferleiten, Embachhorn, Bad Fusch, Pfandl-

scharte, Glocknerhaus, Franz-Josefshöhe, Berger Thörl, Kals, Matreier Thörl, Windisch-Matrei, Gschlöss, Prager Hütte, Lienz, Sextenthal, Fischleinboden, Dreizinnenhütte, Paternsattel, Schluderbach, Neuprags, Wildsee, Olang, Geiselsberg, Kronplatz, Bruneck.

Herr Fabrikant Eisenstuck (mit Brüdern): Kastelruth, Bad Ratzes, Schlern, Seiseralp, St. Ulrich, Pinzolo, Leipziger Hütte, **Lobbia alta**.

Herr Justizrath Enzmann (mit Herren Reichsbankdirektor Forstmann und Justizrath Ulrich): Bozen, Eggenthal, Weissenstein, Joch Grimm, Schwarzhorn, Cavalese, Predazzo, Monte Castellazzo, San Martino di Castrozza, Primiero, Noana-Thal, Cereda-Pass, Agordo, Caprile, Sottoguda-Schlucht, Forcella d'Alleghe, Monte Col Dai, Forno di Zoldo, Col Potei, Cortina, Forcella piccola, Val'd'Oten, Pieve di Cadore, Monte Zucco, Auronzo, Giralba-Pass, Sexten, Innichen, Villach, Faaker See, Dobratsch, Raibler See, Predilpass, Tarvis, Pontebba, Chiusaforte, Wörther See, Klagenfurt, Hoch-Osterwitz, Semmering, Sonnwendstein.

Herr Stadtrath Feldmann (mit Frau): Uetliberg, Luzern, Brünig, Interlaken, Schynige Platte, Lauterbrunnen, Wengernalp, Kl. Scheideck, Grindelwald, Göschenen, St. Gotthard, **Pizzo Centrale**, Airolo, Locarno, Italienische Seen, Splügen, Chur.

Herr Reichsbankdir. Forstmann: Wie Herr Justizrath Enzmann.

Herr Albert Förster: Schliersee, Birkenstein, Wendelstein, Oberaudorf, Kufstein, (Kitzbühler Horn), Jochberg, Passturn, Mittersill, Zell am See, Krimler-Wasserfälle, Krimler-Tauern, Kasern, Taufers, Bruneck, Kronplatz, Franzensfeste, Achensee.

Herr Amtsrichter Dr. Frauenstein (und Frau): Bad Kienbergklamm bei Kufstein, Kaiserthal, Brentenjoch, Brand- (Gams-) Kogel, Kitzbühel, Kitzbüheler Horn, Jenbach, Achensee.

Herr Lehrer Fritzsching: Ramsau, König-See, Funtenseehütte, Steinernes Meer, Ramseiderscharte, Zell a. S., Kapruner Thal, Orgler Hütte, Mooserboden, Kapruner Thörl, Rudolphshütte, Kalser Tauern, Kalser Thal, Sextenthal, Fischleinboden, Dreizinnenhütte, Toblinger Riedel, Schluderbach, Lago Misurina, Tre Croci, Cortina, Pieve di Cadore, Auronzo, St. Marco, Toblach, Franzensfeste.

Herr Lehrer Graichen (mit Herrn Lehrer Otto): Brandner Thal, Douglashütte, Seesaplana, Alpverajöchl, Oefenpass, Schruns,

Madlenerhaus, Totenfeldscharte, Jamthalhütte, Futschölpass, Schuls, Scarl, La Cruschetta, Mals, Matscherthal, Karlsbaderhütte, **Hintereisjoch**, Vent, Gries i. Sulzthal, **Daunkogeljoch**, Dresdnerhütte, Stubaihal, Achensee, Tegernsee, Allein: **Fluchthorn**.

Herr Kaufmann Hahmann (mit Herrn Dr. Zschau): Schliersee, Wendelstein, Kufstein, Kitzbühler Horn, Pass Thurn, Mittersill, Velber Tauern, Prager Hütte, **Grossvenediger**, Kürsinger Hütte, Kriml, Krimler Fälle, Krimler Tauern, Kasern i. Ahrnthal, Taufers, Luttach, Daimer Hütte, **Schwarzenstein**, Berliner Hütte, Breitlahner, Rifflerhütte, **Riffler**, Rosshag, Mayrhofen, Zell.

Herr Oberlehrer Hilpert (theilweise mit Herrn Prof. Kellerbauer): Zell am See, Pinzgau, Krimler Fälle, Obersulzbachthal, Kürsinger Hütte, Krimler Thörl, Birnlücke, Taufers, Reinthal, Riesenferner Hütte, Bruneck, Bozen, Seisser Alpe, St. Ulrich in Gröden, Sellajoch, Fedajapass, **Marmolata**, Campitello, Fassajoch.

Herr Schulrath Israel: Wie Herr Ancke.

Herr Prof. Kellerbauer (theilweise mit Herrn Oberl. Hilpert): Taufers, Reinthal, Riesenfernerhütte, St. Ulrich, **Sass Rigais** (Geisslerspitzen), Sellajoch, Fedajapass, **Marmolata**, Fassajoch, Langkofelscharte, 2 Versuche auf Langkofel.

Herr Apotheker Kretzschmar: Adelsberger Grotte, Grotten und Höhlen von St. Canzian, Zirknitzer See, Veldes, Wocheimer See, Triglavtour, Tarvis, Möllthal, Glocknerhaus, **Johannisberg**, **Riffelthor**, Karlingergletscher, Mooserboden, Kaprunerthal, Watzmann mit Schönfeldspitze, Wimbachthal, Ramsau.

Herr Apotheker Dr. Laubinger: Rigikulm, Luzern, Axenstrasse, Pilatus, Brünig, Meiringen, Interlaken, Lauterbrunnen, Wengernalp, Grindelwald, Gr. Scheideck, Oberhaslithal, Grimsel, Rhonegletscher, Furka, Brieg, Visp, Genfersee.

Herr Mor. Meister: Bregenz, Vorarlberg, Oetzthal, Vent, **Niederjoch**, Schnalser Thal, Meran, Grödener Thal, Grödener Joch, Buchenstein, Tre Sassi-Joch, Cortina d'Ampezzo, See Misurina, Schluderbach, Toblach, Lienz, Heiligenblut, Glocknerhaus, Franz-Josephshöhe, Pfandelscharte, Ferleiten, Zell a. See, Salzburg, Geisberg.

Herr Amtsrichter Melzer: Luzern, Brünig, Meiringen, Gr. Scheideck, Faulhorn, Grindelwald, Kl. Scheideck, Wengernalp,

Interlaken, Kandersteg, Gemmi, Leuk, Visp, Zermatt, (**Gornergrat**, Hörnli), **Matterjoch**, Val Tournanche, Châtillon, Ivrea, Santhia, Novara, Baveno, (Monte Mosserone), Locarno, Gottardbahn, Vierwaldstätter See.

Herr Stadtkassirer Mühlstädt: Zillertal, Gerlos, Platte, Kriml, Krimler Tauern, Kasern, Taufers, Reinthal, Klammlpass, Defereggenthal, Geschlöss, Felber Tauern, Zell a. See, Rattenberg, Wildalm, Kreuth.

Herr Landgerichtsrath Mücklich (mit den Herren v. Scheibner und Stoss): Kufstein, Kaiserthal, Landeck, Bludenz, Brandner Thal, Scesaplana, Montavon, Piller Höhe, Paznaun, Finstermünz, Mals, Meran, Bozen, Brenner.

Herr P. Otto: Wie Herr Graichen.

Herr Landgerichtsdirektor v. Scheibner: Wie Herr Landgerichtsrath Mücklich.

Herr Lehrer Stoss: Wie Herr Landgerichtsrath Mücklich.

Herr Buchhändler Schulze: Brünig, Lauterbrunnen, Wengernalp, Grindelwald, Gr. Scheideck, Haslithal, Grimsel, Visp, Saas-Fee, ***Allalhorn**, Zermatt, **Cima di Jazzi**, Brieg, Furka, Reussthal.

Herr Stadtrath Werner: Wie Herr Ancke.

Herr Amtsrichter Wittich: Schliersee, Wendelstein, Gems- (oder Brand-) Kogl, Stripsenjoch, Ramseider Scharte, Steinernes Meer, Funtensee, Grunsee, Königsee, Watzmann, Gaisberg, Traunsee, Langbathseen, Attersee, Eisenaueralm, Mondsee, Schafberg, St. Wolfgang-See, Hallstädter See, Gosausee, Zwieselalp, Pass Lueg, Liechtensteinklamm, Grossarlthal, Gamskarkogl, Gastein, Nassfeld, Pochardtscharte, Kolm Saigurn, **Hoher Sonnblick**, Seebüchlhaus, Heiligenblut, Lienz, Kals, Stüdlhütte, **Adlersruhe**, **Kleinglockner**, **Grossglockner**, Hofmannsweg, Franz-Josephs-Höhe, Glocknerhaus, Pfandlscharte.

Herr Dr. Zschau: Wie Herr Hahmann.

IV. Rechnungs-Abschluss auf das Vereinsjahr 1888.

A. Einnahme.		Mark	Pf.	B. Ausgabe.		Mark	Pf.
Kassenbestand Ende 1887		711	14	Mitgliederbeiträge an den Centralausschuss		1020	—
Mitgliederbeiträge von 170 Mitgliedern à Mk. 12		2040	—	170 Mitglieder à 6 Mk.		34	—
Eintrittskarten zum Stiftungsfest		208	50	An die Führerunterstützungskasse, à 20 Pf.		62	70
Vereinszeichen		22	—	Für die Bibliothek		263	50
Legitimationskarten		5	70	Für Druckkosten		1116	26
Bücher		4	50	Für Vergnügungen (Stiftungsfest, Damenabend)		19	50
Zinsen		32	62	Vereinszeichen und Legitimationskarten		189	28
Für den Hüttenbaufonds		204	55	Verwaltungsaufwand (Porto etc.)		200	—
Für die Ueberschwennten in Tirol		88	—	Für die Ueberschwennten in Tirol		204	55
		3317	1	Für den Hüttenbaufonds (Sparkasseneinlage)		3109	79
				Kassenbestand Ende 1888		207	22
				Sa.		3317	1

V. Mitglieder-Verzeichniss für 1888.

Die mit * bezeichneten Mitglieder sind im Laufe des Jahres ausgetreten,
† bedeutet gestorben.

Alle Mitglieder, bei welchen ein Wohnort nicht besonders angegeben ist,
wohnen in Chemnitz.

Sectionsleitung.

Kellerbauer, Theodor, Professor, Vorsitzender.

Wittich, Paul, Amtsrichter, Schriftführer.

Mühlstädt, Robert, Stadtkassirer, Kassirer.

Winkler, Fr. August, Kaufmann, Bibliothekar.

1. **Abendroth**, Rob. Theod. Dr. med.
2. **Albanus**, Gustav Ernst, Kaufmann.
3. **Alschweig**, C. Otto, Handelsschuldirektor.
4. **Aneke**, Oscar, Baumeister.
5. **Arnold**, Gustav, Kaufmann.
6. **Baltzer**, Jul. Arm., Landgerichtsrath.
7. **Baum**, C. Wilhelm, Lithograph.
8. **Baum**, Friedr. Ernst, Fabrikant.
9. **Baumgärtel**, Carl Leopold, Rechtsanwalt in Limbach.
10. **Bauer**, Franz Gottfr., Rechtsanwalt.
11. **Becker**, Frz. Ant. Paul, Zahntechniker.
12. ***Berger**, Ernst, Stadtrath in Mittweida.
13. **Böhme**, M. Jul. Emil, Dr. jur. Amtsrichter in Augustusburg.
14. **Börner**, C. Gottlob, Bahnhofsinspektor.
15. **Brauer**, Victor Felix, Kaufmann.
16. **Bussenius**, Fr. Hermann, Kaufmann.
17. **Clauss**, Ernst Otto, Fabrikant und Stadtrath.
18. **Clauss**, Karl, Techniker in Plaue bei Chemnitz.
19. **Delling**, C. Hugo, Lehrer und Musterzeichner.
20. **Dehnert**, Richard, Färbereibesitzer in Mittweida.
21. **Dick**, Friedr. Ernst, Kaufmann in Mittweida.
22. ***Dietsch**, Oscar, Kaufmann.
23. **Duderstädt**, Hugo, Architekt.

24. **Ebert**, Paul Georg, Fabrikant.
25. **Eifler**, Adelheid, Frau verw.
26. **Eichhorn**, Reinhard, Dr. med., Arzt.
27. **Eisenstuck**, Albert, Fabrikant.
28. **Eisold**, Emil, Amtsrichter in Zittau.
29. **Enzmann**, Richard O. Rob., Justizrath, Rechtsanwalt.
30. **Esche**, Eugen, Fabrikant.
31. **Facchini**, Antonio, Bauunternehmer.
32. **Falk**, Heinrich, Kaufmann.
33. **Feldmann**, Robert, Fabrikant und Stadtrath in Mittweida.
34. **Feldmann**, Wilh. Berthold, Kaufmann.
35. **Feudel**, Albert, Rentier.
36. **Fikentscher**, Joh. Christ. Friedr., Hauptmann.
37. **Fischer**, Edmund, Rentier.
38. **Förster**, Alb. Ferd., Kaufmann.
39. **Forstmann**, Theodor, kaiserl. Bankdirektor.
40. **Fränkel**, Gust. Markus Gumpr., Dr. med., Arzt.
41. **Frauenstein**, Georg August, Dr. jur., Amtsrichter.
42. **Freudenberg**, Gerhard, Chemiker in Niederwiesa.
43. **Fritzsching**, Richard Hugo, Lehrer.
44. **Funke**, Hermann, Kaufmann.
45. **Gärtner**, Robert, Fabrikant in Burgstädt.
46. **Goldberg**, Alw. Heinrich, Dr. phil., Lehrer an den Techn.
Staatslehranstalten.
47. **Götze**, Albin Richard, Kaufmann.
48. **Gotzmann**, Theodor, kaiserl. Bankassessor.
49. **Graichen**, Wilhelm, Lehrer.
50. **Haendel**, Paul, Kaufmann.
51. **Hahmann**, Franz, Kaufmann.
52. **Harter**, Georg, Fabrikant in Neudörfchen bei Mittweida.
53. **Harnisch**, Wilhelm, Rechtsanwalt und Stadtrath.
54. **Haupt**, Ernst Friedr., Dr. jur., Landgerichtsrath.
55. **Hannack**, Anton, Kaufmann.
56. **Häntzschel**, Gust. Emil, Rechtsanwalt.
57. **Hellwig**, C. Moritz, Fabrikant in Berlin.
58. **Herfurth**, Robert, Kaufmann in New-York.
59. **Heymann**, Hugo, Commerzienrath, Fabrikant.
60. ***Hilpert**, Gustav, Bahnkassirer in Dresden.
61. **Hilpert**, Christian, Realschuloberlehrer in Mittweida.

62. **Hübner**, Paul Alfred, Kaufmann.
63. **Jost**, Heinrich Ernst, Kaufmann.
64. **Joos**, Hermann, Schuldirektor in Rochlitz.
65. **Irmer**, Otto, Landgerichts-Rath.
66. **Israel**, August, Schulrath und Seminardirektor in Zschopau.
67. **Just**, C. Heinrich, Kaufmann.
68. **Kaufmann**, Georg Hermann, Rechtsanwalt.
69. **Kaulfers**, Franz, Dr. med., Arzt.
70. **Kaulfers**, Otto, Kaufmann.
71. **Keller**, Joh. Gottlieb, Kaufmann.
72. **Kellerbauer**, Theodor, Professor an den techn. Staatslehr-
anstalten.
73. **Kirchhübel**, Richard, Färbereibesitzer in Mittweida.
74. ***Knebel**, Ernst, Hôtelbesitzer in Döbeln.
75. **König**, Volkmar, Dr. phil., Realschuloberlehrer.
76. **Krause**, Theodor, Landgerichtsdirektor.
77. **Krause**, Robert, Dr. phil., Realschuloberlehrer.
78. **Kretzschmar**, August, Apotheker.
79. **Kummer**, Th. H. Eugen, Kaufmann.
80. ***Landschreiber**, Curt, Kaufmann in Mittweida.
81. **Lantzsch**, Gottfr. Herm., Dr. jur., Referendar in Dresden.
82. **Laubinger**, Carl Aug. Ludwig, Dr. phil., Apotheker.
83. **Levisohn**, Joh. Gottl. Georg, Sprachlehrer.
84. **Liebe**, Franz, Rechtsanwalt.
85. **Lockner**, Gust. Hermann, Rentier in Stadtschellenberg.
86. **Lobeck**, Dr. med., Arzt.
87. **Looss**, Friedr. August, Fabrikant.
88. **Lorenz**, Max, Postsekretär.
89. **Lossius**, Ant. Florenz, Kaufmann.
90. **Löser**, Georg Heinr., Rechtsanwalt.
91. **Mayerhoff**, Franz, Cantor.
92. **Mehner**, Heinr. Oscar, Rechtsanwalt.
93. **Meissner**, Armin, Kaufmann.
94. **Meissner**, Ernst, Fabrikant in Rössgen bei Mittweida.
95. **Meissner**, Karl, Fabrikant „ „ „ „
96. **Meister**, Moritz, Kaufmann.
97. **Melzer**, Arno, Landgerichtsrath in Leipzig.
98. **Meyer**, Hermann, Kaufmann.
99. **Meyer**, Louis, Bezirksschullehrer.

100. **Meyer**, Robert Paul, Kaufmann.
101. **Mücklich**, Emil Theodor, Landgerichtsrath.
102. **Mühlstädt**, Robert, Stadtkassirer.
103. **Müller**, Aug. Bernh., Realschuloberlehrer.
104. **Nagl**, Ad., Lehrer der Math. am Technikum zu Mittweida.
105. **Neidhardt**, Curt, Landgerichtsrath.
106. **Neidhardt**, Hans, Ingenieur.
107. **Nobis**, Joh. Steph., Dr. med., Augenarzt.
108. **Nostiz**, Camillo, Kaufmann.
109. **Opitz**, Wilh. Martin, Dr. med., Arzt.
110. **Oppe**, August, Dr. jur., Rechtsanwalt.
111. **Osiander**, Gustav, Kaufmann.
112. **Otto**, Edm. Hugo, Rathsassessor.
113. **Otto**, Paul, Lehrer.
114. **Pabst**, Franz, Kaufmann.
115. **Peters**, Theodor, Fabrikant.
116. **Pflugbeil**, Ernst Louis, Kaufmann.
117. **Pleissner**, August, Realschuloberlehrer in Mittweida.
118. **Pregel**, Theodor, Ingenieur, Lehrer an den techn. Staats-
lehranstalten.
119. **Richter**, Bernhard, Kaufmann.
120. **Richter**, Alfred, Kaufmann in Mittweida.
121. **Rieper**, Adolf Georg, Apotheker.
122. **Roscher**, Rob. Adolf, Landgerichtsrath.
123. **Röntsch**, Wilh. Friedr. Theod., Postdirektor in Eibenstock.
124. **Rudert**, Alfred Ernst, Kaufmann.
125. **Rüdiger**, Georg, Fabrikant in Mittweida.
126. **Sachse**, Ernst, Kaufmann.
127. ***Schädlich**, Hermann, Realschuloberlehrer in Mittweida.
128. **Scharlach**, Robert, Kaufmann.
129. **v. Scheibner**, Bernh. Fr., Landgerichtsdirektor.
130. **Schellenberg**, Louis, Apotheker in Berlin.
131. **Schellhorn**, Richard, Postsekretär.
132. **Schmidt**, Bruno, Kaufmann in Mittweida.
133. ***Schmidt**, Conrad Ludwig, Lehrer.
134. **Schmidt**, Louis Camillo, Vermessungsingenieur.
135. **Schneider**, Johannes, Realschuloberlehrer in Mittweida.
136. **Scholtze**, Christ. Gottfr. Achmet, Dr. phil., Realschuldirektor
in Grimma.

137. **Schreiber**, Arthur, Kaufmann.
138. **Schreiber**, Gust. Hermann, Kaufmann in Mittweida.
139. **Schreiber**, Paul, Dr. phil., Direktor des Meteor. Instituts.
140. **Schreiter**, Mor. Richard, Zahnarzt.
141. **Schubert**, Theod., Kaufmann.
142. **Schultes**, C. Hermann, Bandagist.
143. **Schulze**, Reinhard, Buchhändler in Mittweida.
144. **Seyfert**, Jul. Alfons, Kaufmann.
145. **Siebdrat**, Theodor, Polizeidirektor.
146. **Sonnenkalb**, Guido, Dr. med., Arzt.
147. **Stäber**, Ernst Otto, Baumeister.
148. **Stoss**, Martin, Bürgerschullehrer.
149. **Temper**, Robert, Amtsrichter.
150. †**Theunert**, Karl, Dr. phil., Rentier.
151. **Tippmann**, Emil, Kaufmann.
152. **Trübenbach**, Richard, Realschuloberlehrer in Mittweida.
153. **Ulrich**, Heinrich Franz, Justizrath, Rechtsanwalt.
154. **Ulrich**, Horst, Kaufmann.
155. **Ulrich**, Richard, Kaufmann.
156. **Vogel**, Clemens, Kaufmann in Mittweida.
157. **Voigt**, Fürchtegott Mor. Albert, Fabrikdirektor.
158. **Voigtländer**, Eugen, Kaufmann.
159. **Waldau**, Ferdinand, Kaufmann.
160. **Wagner**, Franz, Baumeister.
161. **Wächter**, Robert, Dr. med., Arzt.
162. **Weber**, Friedr. Hermann, Rechtsanwalt und Notar.
163. **Wecker**, Paul Gustav, Kaufmann.
164. **Weiske**, Arthur, Dr. jur., Amtsrichter.
165. **Werner**, Moritz, Kaufmann und Stadtrath in Zschopau.
166. **Wetzel**, Paul, Dr. jur., Amtsrichter in Limbach.
167. **Winkler**, Friedr. Aug., Kaufmann.
168. **Wittich**, Paul, Amtsrichter.
169. **Wussing**, Eduard, Fabrikant in Obersachsenfeld.
170. **Zipper**, Richard, Kaufmann.
171. **Zschau**, Johannes, Dr. med., Arzt.

Zugang zur Bibliothek im Jahre 1888.

- Alpine Journal.** Jahrgang 1888.
Baumgarten, 1000 Höhenangaben.
 — Panorama von Hoch-Gründeck.
Bletzacher, Liederbuch.
Denes, Wegweiser durch die ungarischen Karpathen.
Der Tourist. Jahrgang 1888.
Dominikus, Gebirgsgruppe des Monte Cristallo.
Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs. Bd. 23 von 1888.
Imst und Umgebung.
Lammer, Ein alpiner Ritter von der traurigen Gestalt.
v. Löffelsteig, Freih., Drehung der Erdkruste.
Meurer, Karte der Schutzhäuser, Clubhütten etc.
Mittheilungen des D. u. Oe. Alpenvereins. Jahrgang 1888.
Noë, Wanderungen und Bilder aus dem öster. Küstenland, Krain, Istrien etc.
Oesterreichische Alpenzeitung. Jahrgang 1888.
Panorama von der Zugspitze.
Petzendorfer, Humoristische Naturgeschichte des alpinen Menschen.
Rivista alpina Italiana. Jahrgang 1888.
Rohracher, Hochwasser-Verheerungen.
Schulze, Max, Alpen-Skizzen, Lieferung 1—3.
Schweizer Alpenzeitung. Jahrgang 1888.
Section Metz, Lieder-Psalter.
Seibold, Touristenbüchlein.
St. Canzian.
Theile, Anleitung zu barometr. Höhenmessungen.
Wolf, E. O., Wallis und Chamonix. 1887, 2. Bd.
Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins. Jahrgang 1888.

VI. Zur Beachtung für die Sectionsmitglieder.

1) Die **Sectionssitzungen** finden in der Regel abwechselungsweise am ersten Freitag Abend 8 Uhr und am ersten Sonntag Nachmittag 5 Uhr des betreffenden Monats statt.

2) Für die **Sectionssitzungen** wird zu Anfang des Jahres resp. der Wintersaison ein Programm ausgegeben. Besondere **Einladungen** werden in der Regel **nicht versendet**, wohl aber wird für jede Versammlung ein kurzer **Hinweis** unter dem Vereinszeichen **im Tageblatte** erscheinen.

3) **Alpenvereinszeichen** sind von dem Vereinskassirer gegen 1 Mk. pro Stück (in acht Silber 4 Mk.) zu beziehen. Die **Vereinsmitgliedskarten** werden von demselben nur gegen sofortige Entrichtung des Jahresbeitrags von 12 Mk. — Pf. ausgehändigt.

4) Bestellungen auf Blätter der **Specialkarte** der österr.-ungar. Monarchie (mit 20 pCt. Rabatt) können bei dem Sectionsvorsitzenden in der Zeit vom 1. April bis 15. Juni bewirkt werden.

5) Um Einreichung der **Reiseberichte** — womöglich in der aus Abschnitt III ersichtlichen Form — an den Vorsitzenden bis längstens **Ende November** wird dringend ersucht.

6) **Wohnungsveränderungen** bittet man dem Vorsitzenden ohne Verzug anzuzeigen.

7) **Unregelmässige Zusendung der Vereinspublikationen**, oder Ausbleiben einzelner Lieferungen beliebe man so bald als möglich dem Vorsitzenden anzuzeigen, wenn mit Sicherheit auf Nachlieferung gerechnet werden soll.

8) Da dem Verein aus einer durch mehrere Monate fortgesetzten Zusendung der Mittheilungen an ein Mitglied, welches dann schliesslich seinen Austritt erklärt, ein sehr bedeutender Verlust erwachsen würde, hat der Centralausschuss die Regel aufstellen müssen:

Jedes Mitglied, welches die erste Nummer der Mittheilungen annimmt, erklärt dadurch seine Bereitwilligkeit, das laufende Jahr hindurch Mitglied bleiben zu wollen. Wer hingegen auszutreten beabsichtigt, möge diesen Entschluss durch **Nichtannahme** resp. **Rücksendung der ersten Nummer** der Mittheilungen kundgeben; **spätere Austrittserklärungen können nicht mehr berücksichtigt werden.**

Chemnitz, den 31. Dezember 1888.

Der Vorstand der Section Chemnitz.